



Das Jagdschloss Brandtsheide ließ einst Carl Eduard von Brandt (1873 bis 1939) erbauen.

Sammlung Kraemer

Ein Schloss umgeben von Eichen und Buchen

Carl Eduard von Brandt ließ einst das Jagdschloss Medewitzerhütter erbauen

von Bärbel Kraemer

Fläming. Der Wildbestand im Forstrevier um Medewitzerhütten war lohnenswert. Damwild und Schwarzkittel hatten bereits vor 100 Jahren dort ihre Einstandsgebiete. Immer wieder erfolgreiche Jagden gaben für Carl Eduard von Brandt (1873 bis 1939) vermutlich den Ausschlag, sich in seinen Waldungen unweit von Medewitzerhütten ein Jagdschloss erbauen zu lassen. Der Adlige, selbst ein leidenschaftlicher Jäger, lebte auf dem Herrensitz der Familie in Schmerwitz.

Im Jahre 1912 übertrug von Brandt die Leitung des Jagdschlossbaus an den Professor der Königlichen Technischen Hochschule zu Berlin. Die Bauarbeiten führte nachfolgend der Wiesener Maurermeister Friedrich Senst aus.

Im August 1912 berichtet das „Zauch-Belziger Kreisblatt“: „Reges Leben herrscht jetzt am Ort des Bauplatzes. Derselbe befindet sich am Wege Medewitzerhütten – Reuden auf einer Anhöhe in einem großen wun-

derschönen Eichen- und Buchenhain, welcher inmitten von langgestreckten, sehr wildreichen Dickichten und Schonungen liegt. Der Platz ist wirklich wie geschaffen für ein solches Bauwerk. Auch ein Brunnen ist bereits fertiggestellt und liefert das nötige Wasser aus einer Tiefe von 58 Meter.“

Das Baugeschehen zog immer wieder Interessierte an. Schließlich war das Jagdschloss Medewitzerhütten der einzige Schlossbau weit und breit, der zu Beginn des 20. Jahrhunderts in dortigen Region errichtet wurde.

Im Juli 1913 begab sich Alexander Mallwitz, der Herausgeber des „Zauch-Belziger Kreisblatts“, persönlich nach Medewitzerhütten. Nach diesem Vororttermin berichtete der Belziger Zeitungsverleger, dass hinter der Hauptfront ein für 40 bis 50 Personen berechneter Speise- und Bankettsaal entsteht, der einen „weiten Blick über die Höhenzüge des Flämings“ gestattet.

„Das Jagdschloss enthält in seiner zweiflügeligen Anlage mit vorgelagerter Terrasse außer dem schon erwähnten Bankettsaal

die notwendigen Nebenräume für Küche, Kellerei und Bedienung, ferner etwa 30 Meter entfernt eine Automobilgarage und sonstige Gelasse. In seiner vornehmen einfachen Art der Ausführung dürfte das Jagdschloss ein Schmuckstück der ganzen Gegend werden.“

Während der Sommermonate gingen die Bauarbeiten recht zügig voran. Im September wurde das Richtfest gefeiert. Hören wir, was Mallwitz weiter schreibt: „Der Rohbau des herrschaftlich von Brandtschen Jagdschlusses unweit Medewitzerhütten wird demnächst fertiggestellt sein. Am vergangenen Sonnabend wurde die dritte Balkenlage und somit auch der ganze Dachverband (gewölbtes Dach) aufgestellt. Da alles vorzüglich klappte und das Werk seinen Meister lobte, so wurde nach altem Brauch die an Ort und Stelle von Eichenblättern geflochtene und mit bunten Bändern geschmückte Krone auf der Kuppel des Turmes angebracht, während dessen ein Danklied gesungen wurde.

Ein Hoch auf den hohen Bauherrn und seine Familie be-

schloss diesen Akt. Nun kam das eigentliche ‚Richtfest‘ an die Reihe und ‚Herr Wirt, hast du noch ein volles Faß, das wollen wir anstechen, Hier unter Bäumen im grünen Gras / da gibt’s ein lustig Zechen!‘

So tönte es laut in dem hohen Eichenwald.“

Doch das Wetter war an diesem Tag weder dem Bauherrn noch den Handwerkern wohl gesonnen. Ein gewaltiges Gewitter, verbunden mit ergiebigen Regenfällen, zog über die Region.

Aufgrund der schlechten Witterung hielt man es „für ratsam, das traute, heimatliche Dorf aufzusuchen, wo in dem dortigen Lokal bei fröhlichem Gesang auf das Wohl“ der von Brandtschen Familie, den Baumeister, die Ausführenden des Baues und auf „das gesamte edle Bauhandwerk noch manch Gläschen geleert wurde.“

Nach Ende des Zweiten Weltkrieges wurde die Familie enteignet. Später wurde das Jagdschloss vom Chemiewerk Coswig als Ferienhaus einer neuen Nutzung zugeführt. Seit 1992 hat die „Wabe gGmbH“ dort ihr Domizil.